

Briefe Franz Steindachners von der Brasilien-Expedition 1903

K. Böhme*

Abstract

Letters of Franz Steindachner from the Brazil-Expedition 1903 and contemporaneously made copies have been analysed. The route of the voyage and the course of it, based on the letters and other source material, could be reconstructed and corrected. The scientific names are ascertained for the common names, which are mentioned in the letters.

Key words: Franz Steindachner, letters, Brazil, expedition, common names, scientific names.

Zusammenfassung

Briefe Franz Steindachners von seiner Expedition nach Brasilien 1903 und deren Abschriften wurden analysiert. Die Route der Reise und deren zeitlicher Ablauf konnten aufgrund dieser Briefe und weiterer Quellen rekonstruiert und gegenüber früheren Darstellungen korrigiert werden. Für die in den Briefen genannten Trivialnamen wurden die wissenschaftlichen Namen ermittelt.

Einleitung

In Franz Steindachners Nachlaß, der in der Fischsammlung des Naturhistorischen Museums in Wien aufbewahrt wird, befand sich ein Büchlein mit Briefabschriften von seiner Reise nach Brasilien 1903. Diese Abschriften wurden von der Schwester Steindachners, Anna, genannt Netti, angefertigt.

Das Hauptanliegen der Autorin war die Transkription und wissenschaftliche Bearbeitung der Briefabschriften. Sowohl das Original-Abschriftenbüchlein als auch die transkribierten Briefe liegen nach erfolgter Bearbeitung im Archiv des Naturhistorischen Museum in Wien vor. Bei der intensiven Beschäftigung mit den Briefen ergaben sich mehrere Fragestellungen:

Wer waren die Adressaten dieser Briefe? Aus den verwendeten Anreden war ersichtlich, daß es sich nicht um Briefe an seine Schwester Netti handeln konnte. Es heißt meist "*Verehrtester Freund!*", "*Hochverehrter Herr Präsident*" oder "*Hochgeehrter Herr Baron!*". Hinweise fanden sich in den Briefen an Netti. Aber wer verbirgt sich hinter den genannten und als Adressat in Frage kommenden Namen?

In den Briefen werden immer wieder Tier- und Pflanzenarten genannt, zum Teil mit wissenschaftlichen, oft aber mit ihrem Trivialnamen. Das betrifft insbesondere die Fische, aber auch Vögel und Säugetiere. Wie also lautet der wissenschaftliche Name für diese Arten? Handelt es sich dabei um ein Synonym oder ist er auch heute noch gebräuchlich?

* Katrin Böhme, Eitelstraße 69A, D-10317 Berlin, Deutschland.

Wie war der Verlauf der Expedition? Welche Route nahm Steindachner? Aus dem Bericht Othmar Reisers (REISER 1929) ist ersichtlich, daß sich die beiden Teilnehmer der Expedition anfangs nur kurzzeitig, am Ende jedoch vollständig getrennt hatten. Im allgemeinen wurde angenommen, daß Steindachner die gleiche Strecke wie Reiser, nur zu unterschiedlichen Zeitpunkten, zurückgelegt hatte. Dieser Irrtum geht in erster Linie auf Paul Kähsbauer zurück, der den Verlauf der Expedition kurz beschreibt (KÄHSBAUER 1959). Die Briefe an seine Schwester Netti zeigen hingegen, daß dies nicht der Fall war. Insbesondere der letzte Abschnitt der Reise stimmt nicht mit der von Reiser beschriebenen Route überein. Kähsbauers Darstellung enthält daneben noch weitere fehlerhafte Angaben. Das betrifft zum Beispiel die Mitglieder der Expedition (Wachsmund ist nicht Präparator; Santarius kein Einheimischer), deren Namen und den Hafen, von dem die Expedition in See stach (nicht Triest, sondern Genua).

Für das Expeditionsmitglied Arnold Penther war bemerkenswerterweise die Teilnahme an dieser Expedition bisher nicht bekannt. Jedenfalls wird sie in den leider nur spärlich vorhandenen biographischen Arbeiten nicht erwähnt (siehe hierzu: GUNN & CODD 1981, ÖSTERREICHISCHES BIBLIOGRAPHISCHES LEXIKON 1978). Eine Ursache dafür wird seine aufgrund einer schweren Erkrankung notwendige frühere Abreise und das völlige Fehlen von nachfolgenden Publikationen zur Reise sein.

Dieser Aufsatz möchte dazu beitragen, einen weiteren Abschnitt im Leben Steindachners zu erhellen, wozu die hier bearbeiteten Briefe und Briefabschriften einen wesentlichen Beitrag lieferten.

Danksagung

An dieser Stelle möchte ich mich für die freundliche Hilfe bedanken, die mir bei meinen Recherchen immer wieder zu Teil wurde, insbesondere bei Dr. E. Bauernfeind, Dr. H. Grillitsch, Dr. B. Herzig, Dr. E. Mikschi, Mag. Ch. Riedl-Dorn sowie bei Frau Dr. Jahn, die mich bei der Ausarbeitung des Aufsatzes beriet.

Quellen

Die Briefabschriften befinden sich in einem linierten Schreibheft, auf das ein Etikett mit der Aufschrift "*Posta-Urbana/ Brasilien-Reise/ 1903*" geklebt ist. Insgesamt sind 19 Briefe, 2 Zeitungsartikel und eine Liste mit Gegenständen abgeschrieben worden. Neben diesen Briefabschriften sind im Nachlaß zusätzlich an seine Schwester gerichtete Originalbriefe von der Brasilien-Expedition vorhanden. Es ist anzunehmen, daß die ursprünglich aus ihrem Besitz stammenden Briefe und das Abschriftenheft nach ihrem Tode 1905 in Steindachners Besitz gelangt sind.

Zu den Abschriften sind zum Teil noch Originalbriefe im Archiv der Österreichischen Akademie der Wissenschaften vorhanden. Dabei handelt es sich um die Briefe, die Steindachner an den Präsidenten der Akademie, seinen Lehrer und langjährigen Freund, Eduard Suess (1831 - 1914) geschrieben hat. Die Anrede lautet meist "*Hochverehrter Herr Präsident! Hochgeschätzter Freund!*" oder "*Verehrtester Freund!*" Die Briefe tragen dem entsprechend weder ausgesprochen privaten noch offiziellen Charakter. Steindachner beschreibt einerseits beeindruckende Erlebnisse oder persönliche Meinungen. Andererseits gibt es Passagen, in denen er ausdrücklich darauf verweist, die Mitteilungen "*amtlich zur Kenntniß zu nehmen*" (Brief vom 11. April).

Im einzelnen sind folgende ausschließlich an Eduard Suess gerichtete Briefe, zu denen es Abschriften gibt, in der Akademie vorhanden:

"Im See 1/ 2 1903, Hochverehrter Freund!"

"Am See 4/ 2, Hochgeehrter Freund!"

"Bahia 26/ 2, Hochverehrter Herr Präsident!"

"Hochverehrter Freund!, 15.März 1903"

"Barra do Rio Grande 4.April 1903, Verehrtester Freund!"

"11.April 1903 Barra do Rio Grande Charsamstag, Verehrtester Freund!"

"Parnagua 25/ 5 1903, Hochverehrter Herr Präsident! Hochgeschätzter Freund!"

"Parnagua Piauhy Pfingstmontag 1.Juni 1903, Hochgeehrter Freund!"

"Parnagua 7/ 6, Hochgeehrter Herr Präsident!"

Darüber hinaus gibt es dort noch zwei weitere Briefe von *"Sa. Filomena am Parnahyba, 5/ 7 1903 Hochverehrter Herr Präsident! Hochgeschätzter Freund!"* und in einem Umschlag mit der Karte Anna Steindachners *"Villa da Sa. Rita do Rio Preto 3.-5. Mai 1903 Verehrtester Freund!"*.

Die beiden letzten Briefe im Abschriftenheft vom 15. September und 4. Oktober 1903 sind an seine Schwester Netti gerichtet. Die Originale befinden sich im Nachlaß Steindachners im Naturhistorischen Museum Wien.

Über den Anlaß der Abschriften kann keine konkrete Aussage getroffen werden. Die beiden letzten Abschriften vom 15. September und 4. Oktober entstanden möglicherweise, um sie Eduard Suess zur Verfügung zu stellen. Steindachner hatte ihm seit Anfang Juli nicht mehr, Netti hingegen bis zum Ende seines Aufenthaltes in Brasilien geschrieben. Die Auslassungen, die Netti vornimmt, deuten zumindest darauf hin, daß die Abschriften für eine ihm weniger nahe stehende Person als seine Schwester gedacht waren.

Beim Vergleich der Originale mit den Abschriften sind einige Unterschiede festzustellen: Die Abschriften sind zumeist fehlerhaft und unvollständig. Die Interpunktion, in den Originalen in der Regel korrekt, ist in den Abschriften sehr nachlässig. Die genannten Tier- und Pflanzenamen sind größtenteils verfälscht. An verschiedenen Stellen wurden in der Abschrift Wortgruppen oder ganze Sätze ausgelassen bzw. die Reihenfolge vertauscht. Die in den Originalen vorhandenen Absätze blieben in den Abschriften unberücksichtigt.

Über die Briefe an Eduard Suess hinaus befindet sich im Archiv der Akademie weiteres Quellenmaterial zur Brasilien-Expedition. So zum Beispiel der Antrag zu einer *"zoologischen Expedition"* an die Akademie durch Steindachner und Friedrich Brauer (1832 - 1904), Entomologe und der damalige Direktor des Zoologischen Museums. In Bezug auf vorangegangene österreichische Forschungsreisen werden hier die Themenschwerpunkte für diese neue Expedition vorgeschlagen. Daneben gibt es ein Schreiben Steindachners, das von seiner eigenen Hand als auch in Abschrift vorliegt. In diesem gibt er die geplante Route in Brasilien und die vorausgesehenen Reisetationen an.

Neben verschiedenen Schriftstücken (Sitzungsprotokollen, kurzen Mitteilungen, Telegrammen) sind auch Zeitungsausschnitte aus der Wiener Tageszeitung "Neue Freie Presse" aufbewahrt worden. Unter der Rubrik "Natur- und Völkerkunde" wurden in unregelmäßigen Abständen "Briefe eines österreichischen Naturforschers aus dem tropi-

„schen Brasilien“ veröffentlicht. Diese Briefe sind jene, die Steindachner an Eduard Suess schrieb und die in Auszügen in der Zeitung abgedruckt wurden.¹ Darüber hinaus wurde in dieser Zeitung (wie auch anderen Wiener Tageszeitungen z.B. „Wiener Zeitung“, „Neues Wiener Tagblatt“, „Deutsches Volksblatt“) über den Verlauf der Expedition unter der Rubrik „Kleine Chronik“ berichtet. Diese Meldungen basieren meist ebenfalls auf den von Steindachner gesendeten Briefen, aber auch auf telegraphisch eingegangenen Meldungen.²

Ein „vorläufiger Bericht“, basierend auf dem Brief aus Joazeiro vom 15. März 1903, liegt im Anzeiger der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften vom Mai 1903 vor (STEINDACHNER 1903). Dieser enthält eine erste Schilderung über den Verlauf und die „bisherigen Ergebnisse der Expedition“.

Einige wenige Akten zur Brasilien-Expedition befinden sich noch im Haus-, Hof- und Staatsarchiv Wien. Bereits 1904 ist der Großteil der dort befindlichen Unterlagen an die Akademie übergeben worden.³ Jetzt sind noch ein Zwischenbericht an das Außenministerium von Eduard Suess und Graf Victor von Lang (1838 - 1921) vom 18. Juni 1903 und einige weitere Blätter mit Notizen zur Expedition vorhanden. Der Zwischenbericht ist auf ausdrücklichen Wunsch Steindachners gegeben worden. Er folgt dem Brief vom 3. - 5. Mai 1903 aus Villa da Sa. Rita do Rio Preto.

Im Anschluß an die Expedition veröffentlichte nur das Expeditionsmitglied Othmar Reiser einen sehr detailreichen „Naturwissenschaftlichen Bericht über den Verlauf der ... nach Nordost-Brasilien entsendeten Sammel-Expedition“, der schon 1920 geschrieben, jedoch erst 1929 im Anzeiger der Akademie gedruckt werden konnte (REISER 1929). Vom selben Autor liegen außerdem noch Arbeiten bzw. Verzeichnisse über Vögel vor, die während der Expedition beobachtet und gesammelt worden sind (REISER 1905, 1926a, b).

Im Archiv der Akademie der Wissenschaften in Wien befinden sich weiterhin Schreiben Steindachners, in denen er Orden verschiedener Klassen für die brasilianischen Persönlichkeiten beantragt, die die Expedition auf ihrer Reise durch die brasilianischen Staaten sowohl finanziell als auch durch Referenzschreiben unterstützten. Diesem Ersuchen konnte allerdings nicht stattgegeben werden, da es brasilianischen Staatsbürgern nicht gestattet war, fremdländische Orden anzunehmen. Stattdessen überbrachte man ihnen Bildnisse vom Kaiser Franz Josef I. (KÄHSBAUER 1959).

Die Adressaten

Für den größten Teil der Briefe konnte die Frage der Adressaten relativ unkompliziert gelöst werden. Es handelt sich hierbei um jene Briefe, die im Archiv der Akademie der Wissenschaften in Wien vorhanden und die an Eduard Suess gerichtet sind (siehe oben).

¹ Im Archiv der Akademie der Wissenschaften (AdW) sind folgende Zeitungsausschnitte vorhanden: „Neue Freie Presse“ 14. Mai, 28. Mai, 18. Juni, 2. Juli und 22. Oktober 1903. Zu dieser Sammlung sind die Artikel vom 23. und 30. Juli, vom 17. September sowie vom 12. und 26. November 1903 hinzugekommen.

² Im Einzelnen sind die Artikel vom 11. April (in Abschrift vorhanden), 13. Juni, 9., 12. und 30. Juli, 28. und 30. August, 25. September, 30. Oktober sowie 11. November 1903 bekannt.

³ In den Unterlagen zur Brasilien-Expedition im Archiv der Akademie befinden sich Empfangsbestätigungen, die für den Erhalt von Dokumenten bezüglich der Expedition quittieren.

Für die Briefe *"Im See 1/ 2 Sonntag!"*, *"Im See 10/ 2"* und *"Pernambuco"* konnte als Adressat der mit Steindachner befreundete Anton Krisch ermittelt werden. Im ersten genannten Brief bedankt sich Steindachner für den auf die Seereise mitgeschickten Wein:

"Heute am 1sten Sonntag, den wir seit unserer Abreise von Genua am Orion zubringen, ward uns zu Mittag eine ausserordentliche Freude zu Theil. Radax stellte geheimnissvoll eine grosse schöne Flasche mit einem zierlichen Briefchen von einem blauen Bande umwunden, auf den Tisch hin. ... Sie können sich meine Freude denken als ich in demselben die Schriftzüge meiner so liebenswürdigen guten theuren Freunde in Triest erkannte ... Vielen vielen wärmsten Dank Ihnen verehrtester Freund und Ihnen geehrte Frau Hofrätthin. Ihre Briefe sollen mit uns in den Urwald wandern und die Erinnerung an ein so unvergleichlich liebes und theures Feundespaar tagtäglich auffrischen."

Im Brief an Netti vom 31. Januar 1903 - 1. Februar 1903 - 2. Februar 1903 schreibt er dann:

"Krisch hat dem Radax 6 Flaschen Walterskirchner Traminer aus dem Rathhauskeller mitgegeben, von dem jede Flasche mit einem Briefe von Frau Krisch u. einem Gedichte vom Hofrath Krisch begleitet war."

In den beiden anderen Briefen bedankt sich Steindachner wieder für den mitgesendeten Wein und dazugehörigen Brief. Außerdem erwähnt er eine durch Krisch mitgesendete Reisebibliothek. Am 17. März in einem Brief aus "Joazeiro am Rio Grande ... Verehrtester Freund!" bedankt sich Steindachner für geliehene Bücher. Er schreibt:

"mit ihrer [Krischs?] gütigen Erlaubniss habe ich den Commandanten gebeten, meine warmen Kleider und einen kleinen Koffer mit mir auf der Reise unnöthiger Wäsche und Büchern Ihnen gütiger Freund zu übergeben. Ich bitte gelegentlich um Weiterbeförderung nach Wien und danke herzlich für die mir geliehenen Bücher."

Die Rückgabe der Bücher und der Hinweis auf die *"Weiterbeförderung nach Wien"* lassen den Rückschluß zu, daß es sich in diesem Fall auch um einen Brief an Anton Krisch handelt.

Anton Krisch (1835 - 1917) trat 1860 in den Dienst der Seearsenalverwaltung in Venedig, wechselte im Jahre 1875 als Rechnungsrat ins Rechnungsdepartement der Seebehörde in Triest und wurde 1896 zum Oberrechnungsrat befördert. Aus Anlaß seiner Pensionierung im April 1900 erhielt er in Anerkennung seiner langjährigen Dienste für die österreichisch-ungarische Monarchie den Titel eines Hofrates und die Jubiläums-Erinnerungs-Medaille für Civilstaatsbedienstete. 1910 wechselte er seinen Wohnsitz und verzog nach Gorizia (Görz) nördlich von Triest. Ab 1913 bis zu seinem Tode lebte er in einem Sanatorium in Lassnitzhöhe bei Wöbling in der Nähe von Graz. Außerhalb seiner Tätigkeit als Rechnungsrat beschäftigte sich Anton Krisch vor allem mit der Fischkunde. Über diese Neigung besteht auch die Verbindung zu Steindachner. In der Bibliothek der ichthyologischen Sammlung des Naturhistorischen Museums Wien sind mehrere Arbeiten Krischs vorhanden, die aus dem Nachlaß Steindachners stammen (z.B. KRISCH 1899, 1900, 1910). Der Inhalt dieser Aufsätze hat meist sehr regionalen Bezug. Es werden die Verhältnisse in der Küstenfischerei beschrieben oder, wie in *"Der Wiener Fischmarkt"*, die dort angebotenen Fischarten entsprechend ihrer Herkunft aufgezählt. Die Briefe an Krisch zeigen, daß gegenseitige Besuche stattgefunden haben, und Steindachner mit ihm in offensichtlich herzlicher Freundschaft verbunden war.

Für den Brief vom 18. März aus Joazeiro ist der Adressat nicht zweifelsfrei festzulegen. Die Anrede *"Hochgeehrter Herr Baron!"* deutet auf eine höher gestellte Persönlichkeit hin. In den Briefen an Netti erwähnt Steindachner mehrfach zwei Personen, von denen er selbst Post in Brasilien erhalten hat und denen er auch antwortete. Am 21. März 1903 berichtet er an Netti, *"von Prof. Suess und Baron Westermeyer Briefe erhalten"* zu haben und am 6. Juni aus Parnagua: *"An Baron Weckbecker ... geschrieben"*. Der Inhalt des Briefes läßt darauf schließen, daß es sich bei dem Leser nicht um einen vornehmlich biologisch Interessierten handelte. Vielmehr stehen bei Steindachner Beschreibungen des bereits zurückgelegten Weges und geographische Gegebenheiten im Mittelpunkt. Er hebt besonders den herzlichen Empfang durch den Ackerbauminister in Bahia sowie die großzügige finanzielle Unterstützung von Seiten der brasilianischen Regierung hervor. Zum Schluß des Briefes heißt es:

"Ich glaube, dass die Academie und das Museum mit unserer Arbeit zufrieden sein wird. Wir thun alles Mögliche, das in uns gesetzte Vertrauen zu rechtfertigen. ... Mit der Bitte Sn Exellenz von dem bisherigen günstigen Resultate unserer Reise in Kenntniss setzen zu wollen, zeichne ich verehrtester Herr Baron hochachtungsvoll Dr. Steindachner."

Sowohl Wilhelm Freiherr von Weckbecker als auch Theodor Freiherr von Westermayer waren im gehobenen Staatsdienst der österreichisch-ungarischen Monarchie tätig. Theodor Freiherr von Westermayer (1830 - 1907) trat nach beendetem Jurastudium 1854 als Rechtspraktikant in den Staatsdienst ein. 1856 begann seine Laufbahn am Obersthofmeisteramt, zu dessen Kanzleidirektor er im Jahre 1877 ernannt wurde. In dieser Stellung setzte er sich maßgeblich für Kunst und Wissenschaft ein. Als Mitglied des Hofbaukomitees war er für den Aufbau der Palmenhäuser in Schönbrunn verantwortlich. Auf seinen Vorschlag hin wurde das 1888 errichtete Denkmal Maria-Therσίας auf den Platz zwischen den beiden neu errichteten Museen gestellt, auf dem es bis heute steht (Neue Freie Presse 26. September 1907, Neues Wiener Tagblatt 26. September 1907). Im Jahre 1895 ging er nach 41jähriger Dienstzeit in Pension.

Wie die Intendanzakten des Naturhistorischen Museums zeigen, war das Obersthofmeisteramt die für das Museum zuständige Behörde. Die laufenden Geschäfte, z.B. Beförderungen oder Hilfszahlungen an Mitarbeiter (für den Präparator Georg Radax sind solche nach wärmster Befürwortung Steindachners mehrfach gewährt worden), wurden von ihr kontrolliert bzw. genehmigt.

Wilhelm Freiherr von Weckbecker (1859 - 1936) war ab 1898 im Oberstkämmereramt tätig. 1913 wurde er zum Sektionschef ernannt; ab 1919 übernahm er die treuhänderische Verwaltung der (nun ehemaligen) kaiserlichen Sammlungen. Im Jahre 1921 trat er in den Ruhestand. In seiner Funktion als Sektionschef hat er Steindachners Gesuch um Versetzung in den Ruhestand und Verbleib in seiner Naturalwohnung im Museum stattgegeben (KÄHSBAUER 1959). Sowohl Theodor Westermayer als auch Wilhelm Weckbecker waren Mitglieder des Vereins der Freunde des Naturhistorischen Museums, was ebenfalls darauf schließen läßt, daß sie gute Beziehungen zu Steindachner gehabt haben müssen.

Den Empfänger des Schreibens aus Parnagua vom 6. Juni hat Netti zu Beginn der Abschrift mit *"Dr. Collmann"* vermerkt. In dem schon weiter oben erwähnten Brief ebenfalls vom 6. Juni schreibt Steindachner an Netti, daß er neben Baron Weckbecker auch an *"Kollman in Salzburg geschrieben"* hat.

Josef Kollmann (1850 - 1912) beschäftigte sich, ähnlich wie Anton Krisch, neben seiner hauptberuflichen Tätigkeit mit der Fischkunde (Nachruf auf Fischereidirektor Josef Kollman, 1912). Von 1868 - 1874 arbeitete er als Lehrer in Freistadt (Oberösterreich). Ab 1874 bis zu seiner Pensionierung 1899 war er als Postangestellter in Salzburg tätig. *"Schon als Lehrer"*, so heißt es in seinem Nachruf, *"hauptsächlich mit Naturwissenschaften beschäftigt, und mit Vorliebe Fischerei und Fischzucht betreibend..."*, wurde Kollmann 1893 mit der Leitung der Fischzuchtanstalt "Hintersee" sowie des Fischereireferates im Zentralausschuß der k.k. Landwirtschafts-Gesellschaft betraut. In dieser Stellung bemühte er sich, die *"unklaren Fischereiverhältnisse aufzuhellen"*, regte ein Gesetz *"zur Fischerei-Revierbildung im Lande Salzburg"* an und machte sich um die Organisation von 1900 und 1901/02 abgehaltenen Fischerei-Ausstellungen in Salzburg und Wien sehr verdient. Darüber hinaus leitete er fischereikundliche Kurse *"für Berufsfischer und Fischereibeflissene"* und erarbeitete Lehrpläne für eine österreichische Fischereischule. Am Schluß des Nachrufes (loc. cit.) heißt es dann:

"Kollmann erkannte als einer der ältesten Praktiker auch frühzeitig den Wert wissenschaftlicher Versuchs- und Forschungstätigkeit für die Hebung und den Schutz der Fischerei und bei seinem Begräbnisse war unter anderem die Teilnahme des Intendanten des k.u.k. Naturhistorischen Hofmuseums Hofrat Steindachner ... ein rührender Beweis für die allgemeine Wertschätzung, welcher sich der Verstorbene als Fachmann und Mensch erfreute."

Auch der Inhalt des Briefes deutet darauf hin, daß Steindachner und Kollmann in freundschaftlicher Weise verbunden waren.

Franz Steindachner

Die Biographie Steindachners war bereits mehrfach Gegenstand von Arbeiten (z.B. GROBEN 1920, ENGELHART 1943, KÄHSBAUER 1959, AHNELT 1984, SCHEFBECK 1991). Deshalb soll an dieser Stelle nur ein kurzer Abriß seines Lebens gegeben werden.

Franz Steindachner wurde am 11. November 1834 als Sohn eines Arztes in Wien geboren. Er absolvierte das Schottengymnasium und inskribierte sich für das Wintersemester 1852/53 an der juristischen Fakultät. Seiner Neigung für die Naturwissenschaften folgend, trat er später der philosophischen Fakultät bei und hörte Vorlesungen bei dem Anatomen Josef Hyrtl (1811 - 1894), den Botanikern Eduard Fenzl (1808 - 1879) und Franz Unger (1800 - 1870), den Ichthyologen Rudolf Kner (1810 - 1869) und Johann Jakob Heckel (1790 - 1857) sowie dem Geologen Eduard Suess. Letzterer hatte mit der Anregung zum Studium der fossilen Fische Steindachners Interesse für die Ichthyologie geweckt und damit letztlich an das damalige Hofnaturalien-Kabinett gebracht. Dort übernahm er erstmals 1860 Honorararbeiten, bis er ein Jahr später als Kanzlist eingestellt wurde und wenige Monate darauf, im Oktober 1861, die Kustodie der ichthyologischen und herpetologischen Sammlungen erhielt. 1876 wurde Steindachner Direktor des damaligen zoologischen Hofnaturalien-Kabinettes und 1898 vom Kaiser Franz Josef zum Intendanten des k.k. Naturhistorischen Hofmuseums ernannt. Diese Position hatte er bis zu seiner Pensionierung im August 1919 inne. Während seiner Zeit als Kustos der ichthyologischen Abteilung erweiterte er die Sammlung von 38.000 auf ca. 130.000 Stücke (SCHEFBECK 1991). Diese Zahlen verdeutlichen, mit welchem Engage-

ment er um die Vermehrung der Sammlung bemüht war. Bald nach seiner Pensionierung, am 10. Dezember 1919, starb Franz Steindachner an den Folgen einer Lungenentzündung.

Während seiner Laufbahn als Zoologe unternahm Steindachner mehrere Reisen innerhalb und über die Grenzen Europas hinaus. Zum Beispiel begleitete er Louis Agassiz 1871/72 auf der "Hassler"-Expedition um die Küsten Nord- und Südamerikas. Zwischen 1891 und 1898 war er an den von der Wiener Akademie der Wissenschaften durchgeführten "Pola"-Expeditionen zur Erforschung des östlichen Mittelmeeres und des Roten Meeres beteiligt. 1903 leitete er die ebenfalls von der Akademie der Wissenschaften in Wien organisierte zoologische Expedition nach Brasilien.

Für den damals 68jährigen Steindachner stellt diese Expedition die letzte größere Reise dar. Sie steht am Ende seiner Reise- und Sammeltätigkeit.

Die Vorgeschichte der Expedition

Schon im Jahre 1899 richtete sich der Präsident der Akademie der Wissenschaften Wien, Eduard Suess, in einem Schreiben an das Außenministerium. In diesem gibt er bekannt, daß die Akademie die Absicht hat, wissenschaftliche Expeditionen nach Brasilien zu senden. Er spricht davon, bereits mit dem brasilianischen Gesandten aus Rio de Janeiro ein Gespräch geführt zu haben. Ihm wurde versichert, daß derartige Vorhaben von Seiten der brasilianischen Regierung mit wohlwollender Unterstützung rechnen könnten. Sie hätte ein großes Interesse daran, die Beziehungen zur österreichisch-ungarischen Monarchie auf freundschaftlicher Basis weiter auszubauen und erhofft sich vermehrte Handelskontakte. Nach Suess' Vorstellungen wäre es notwendig, in Rio de Janeiro ein "ständiges Bureau" einzurichten, "und ihre [der Akademie] Expedition müsste überhaupt auf einer so breiten Basis organisiert sein, daß ein concurrirendes Unternehmen irgend eines anderen Landes nicht in Frage kommen könnte." (Haus-, Hof- und Staatsarchiv Wien: Schreiben Suess' vom 22. Juni 1899). Suess fragt an, ob solcher Art Kontakte mit Brasilien den Interessen der Monarchie entgegen kommen und die Akademie mit der Unterstützung eines solchen Unternehmens seitens des Außenministeriums rechnen kann.

Wie sehr die brasilianischen Staaten am Ausbau der Beziehungen zu Österreich-Ungarn interessiert waren, läßt sich aus den Schilderungen Steindachners ablesen. In den von der Expedition besuchten Orten wurden sie meist vom Gouverneur des Staates oder einem Vertreter empfangen, waren Gäste angesehener Kaufleute oder Bürger des Ortes und erhielten bei ihrer Abreise zur nächsten Station zahlreiche Referenzschreiben. Bereits am Anfang der Reise war Steindachner von der Konzilianz der Brasilianer beeindruckt.

"Unser Consul Machado und sein Rechtsconsulent Dr. Engelhardt überschütten uns mit Gefälligkeiten aller Art, und wir sind diesen beiden Herren zu allergrössten Dank verpflichtet. Sie ebnen uns alle Wege in das Innere von Bahia und den Süden von Piauhy ... Machado ist einer der geachteten Kaufleute von ganz Bahia, und unsere Heimat kann sich wahrhaftig glücklich schätzen, einen so ausgezeichneten Vertreter seiner Interessen ausfindig gemacht zu haben. Wir haben nicht viele derartige Consuln im Auslande! Über den glänzenden Empfang und die wichtige Unterstützung, die wir von Seite der

Regierung des Staates Bahia erfuhren, werde ich dem österr. Gesandten in Rio Janeiro berichten, ersuche Dich [Suess] aber überdies, hievon das Ministerium des Äusseren gelegentlich in Kenntniss setzen zu wollen." (Brief vom 26. Februar).

Auch in Wien erfreute sich die Expedition großer Aufmerksamkeit. Das verdeutlichen vor allem die Zeitungsmeldungen und veröffentlichten Briefe Steindachners.

Im Antrag zur Expedition erinnert Suess außerdem an die von Johann Natterer (1787 - 1843) geleiteten, schon zwischen 1817 und 1835 stattgefundenen Sammelreisen. Diese waren vor allem aufgrund der Heirat zwischen der Erzherzogin Leopoldine und dem brasilianischen Kaiser Don Pedro I. möglich geworden; die Akademie möchte an sie anknüpfen.

Bereits zwei Jahre später, im Jahre 1901, fand dann die erste Expedition nach Brasilien statt. Sie wurde von dem Botaniker Richard von Wettstein (1863 - 1931) geleitet und verfolgte hauptsächlich botanische Fragestellungen. Die Expedition besuchte vor allem Gebiete in Südostbrasilien.

Im Anschluß an dieses sehr erfolgreiche Unternehmen sollte nun eine vornehmlich zoologische Expedition ausgerichtet werden. Den Antrag dazu stellten Franz Steindachner und Friedrich Brauer. Sie bezogen sich darin, wie schon Eduard Suess, auf die Reisen Johann Natterers (und anderer). Die insgesamt zehn Reisen Natterers beschränkten sich in erster Linie auf südliche und zentrale Gebiete Brasiliens. Sie erschlossen bis dahin zum Teil unbekanntes Land und brachten sehr umfangreiche und wertvolle Sammlungen nach Wien, wo sie heute größtenteils im Naturhistorischen Museum aufbewahrt werden. Diese Sammlungen enthalten neben Säugetieren, Reptilien, Amphibien und zahlreichen Wirbellosen über 12.000 Vögel und 1.700 Fische (HERZIG 1994). Die Antragsteller schlugen allerdings vor, nicht die gleichen Gebiete wie Natterer zu besuchen, sondern vielmehr das Augenmerk auf bisher noch unbekannte und wissenschaftlich nicht erforschte Gegenden zu lenken. Dazu gehören die Provinzen im Nordosten Brasiliens wie Bahia, Pará, Piauhy, Ceará und Maranhão. Sie sehen diese Expedition *"in gewisser Beziehung als eine Ergänzung der vor mehr als 60 Jahren von österreichischen Naturforschern in rühmlichster Weise unternommenen zoologisch-botanischen Forschungsreisen."* (Archiv der Akademie der Wissenschaften: Antrag Steindachners und Brauers).

Schon in den 70er Jahren des 19. Jahrhunderts beschäftigte Steindachner sich eingehend mit der Fischfauna Südostbrasilien (STEINDACHNER 1875a, b, 1877, 1878). Dafür konnte er auf das in der Sammlung vorhandene Natterer-Material zurückgreifen. Zur Vorbereitung der Expedition 1903 erwiesen sich seine Kenntnisse über die Fischfauna Brasiliens als hilfreich und er war so in der Lage, gezielt nach Arten, die von besonderem Interesse waren, zu suchen.⁴

Im Antrag zur Expedition schlägt sich der ichthyologische Aspekt der Unternehmung jedoch nur geringfügig nieder. Lediglich in einem kurzen Absatz wird auf besondere Fragestellungen, die die Lebensweise und Fortpflanzungsmechanismen einzelner Fischfamilien betreffen, eingegangen. Der größte Teil des Antrages bezieht sich auf Problemstellungen aus Gruppen der Evertebrata (Mollusken, Arachnoideen, Dipteren, Lepido-

⁴ Dies wird an verschiedenen Briefstellen deutlich, zum Beispiel wenn er von "gewünschten Fischchen" schreibt (Brief vom 4. April).

pteren). Hier stehen vor allem Fragen der Zoogeographie und Ökologie im Vordergrund. Inwieweit diesen Fragestellungen nachgegangen wurde, kann aus den vorliegenden Quellen nicht entnommen werden. In den Briefen Steindachners finden sich nur wenige Hinweise darauf, daß er zoogeographische oder ökologische Beobachtungen anstellte. Vielmehr wird darin deutlich, daß für die Expeditionsteilnehmer (insbesondere Steindachner und Reiser) das Sammeln von Tiermaterial für das Hofmuseum das Hauptanliegen der Expedition war.

Die Finanzierung der Expedition sollte, wie schon die vorangegangene, aus Mitteln der Stiftung Treitl gesichert werden. Joseph Treitl (1804 - 1895), Händler in Wien, hatte per Testament die Akademie der Wissenschaften als Universalerbin eingesetzt. Er hinterließ ein Vermögen von 1.200.000 Gulden mit der Widmung, das Geld *"zu solchen wissenschaftlichen Zwecken [einzusetzen], zu deren Erreichung die Fürsorge nicht ohnehin anderen speziellen wissenschaftlichen Institutionen oder der Staatsverwaltung obliegt"* (MEISTER 1947). Ab 1899 wurde ein "Komitee für die Verwaltung der Erbschaft Treitl" eingesetzt, deren Mitglieder u.a. auch Eduard Suess und Viktor von Lang waren. Dies gab der Akademie die Möglichkeit, ein solches Unternehmen ins Auge zu fassen.

Die Expedition

"Graf Abensperg-Traun hat mit Erlaß Z.2220 vom 19.Dezember 1902 dem Intendanten Hofrath Dr. Franz Steindachner, dem Assistenten Dr. Arnold Penther und dem Hilfspräparator Georg Radax die Teilnahme an der für das Jahr 1903 von der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften geplanten Expedition gestattet..." (Annalen des k.k. Naturhistorischen Hofmuseums 1903).

Hugo Graf von Abensperg-Traun (1828 - 1904) leitete das für das Museum zuständige Oberstkämmereramtsamt. Von allerhöchster Stelle also wurde den genannten Personen die Teilnahme an der Expedition gestattet. Franz Steindachner leitete die Expedition, Arnold Penther (1865 - 1931) begleitete ihn als Entomologe, Georg Radax (1862 - 1912) war der Präparator des Museums. Auf Vorschlag Steindachners nahm außerdem der in Sarajevo tätige Ornithologe Othmar Reiser (1861 - 1936) und ein von ihm mitgebrachter Präparator, Johann Santarius, teil. In Bahia erwartete sie dann noch der in São Paulo lebende Consul Arthur Wachsmund, der bereits während der botanischen Expedition unter Richard Wettstein 1901 als Dolmetscher gedient hatte (REISER 1929).

Am 26. Januar 1903 nachmittags verließ der Dampfer "Orion" mit den Expeditionsteilnehmern den Hafen von Genua. Mit einer zweitägigen Unterbrechung auf Gran Canaria am 2. und 3. Februar erreichten sie am 16. Februar Pernambuco (Recife). Von dort unternahmen sie bereits zwei kleine Ausflüge nach Berberibe und Pao d'Alho. Am 21. Februar erreichten sie Bahia (Salvador), den Endpunkt der Seereise. Auch dort dauerte der Aufenthalt nur kurze Zeit, bis zum 28. Februar. Diese Tage wurden wieder für Exkursionen in die Umgebung genutzt:

"Am Faschingsdienstag arrangierte Consul Machado einen Zoologischen Ausflug nach Rio Vermelho, einer Sommerfrische der Bahianer. Wir durchfuhren bis zum Dorfe ein vielfach verschlungenes Engthal, dessen Sohle theilweise von einem ziemlich grossen Süßwasser angefüllt ist. Ein kleiner Fischzug wurde sofort eingeleitet und brachte uns

3 Fischarten, 2 Krebsarten, ein Paar grosse Wasserwanzen. Penther hat an den Abenden in der Veranda unseres Hotels eine bereits sehr ansehnliche Collection von Insecten, namentlich Microlepidopteren, die zum grössten Theile neu sein dürften, zustande gebracht. Custos Reiser geht fleissig auf die Jagd und seine Sammlung enthält bereits 70 Stück Vögel aus Bahia und circa 40 von Pernambuco." (Brief vom 26. Februar).

Steindachner kündigt an, die "Ausbeute" der ersten Exkursionen um Pernambuco und Bahia, "2 Kisten mit seltenen Meeresfischen ... nebst einem Kistchen mit Vögeln durch den Orion nach Triest" bringen zu lassen (ebd.). Am 28. Februar verließen die Reisenden mit der Bahn Bahia in Richtung Joazeiro. Die erste Nachtstation war Alagoinhas, das sie am Abend des 28. Februar erreichten und in dessen Nähe erfolgreich gesammelt wurde.

"Noch am selben Abend fing Penther beim Lampenlicht zahlreiche sehr schöne Microlepidopteren. Am folgenden Morgen gingen wir von einem Neger begleitet in die nahe sumpfige Niederung am Flusse Amarari und machten dort eine sehr schöne Ausbeute. Penther durchstreifte die Ebene und die benachbarten, ziemlich unkrautreichen Gelände mit dem Streifnetz, Reiser und sein Präparator Santarius that einen Schuss nach dem anderen und erlegte zum ersten Male einige ganz kleine Papageien, ich selbst fischte mit dem Neger mit einem engmaschigen Netze und fing so zahlreiche Carapus, Otocinclus, Tetragonopterus und einige Cyprinodonten." (Brief vom 15. März).

Erst am 2. März fuhren sie mit der Bahn weiter und erreichten am Abend desselben Tages die Ortschaft Gueimadas (Queimadas), die sie aber bereits am darauffolgenden Morgen wieder verließen. Am Abend des 3. März gelangten sie nach dreieinhalb-tägiger Fahrt "um 6 Uhr 20" nach Joazeiro. Dort wurden sie, wie schon in Pernambuco und Bahia, von den "Notabilitäten" der Stadt empfangen und in ihre Unterkunft gebracht. Während des 20 Tage dauernden Aufenthaltes in Joazeiro unternahm die Expedition mehrere Fahrten in die nähere und weitere Umgebung der Stadt. So zum Beispiel eine Exkursionen zwischen dem 13. und 15. März in das Buschwald-Gebiet (Catinga) in der Nähe der Bahnstation Carnahyba, am 18. März mit Reiser zu der Farm eines Herrn Veneza und am 22. März einen Ausflug "nach den Sümpfen östlich von Petrolina" (REISER 1929). Allerdings findet letzterer Tag bei Steindachner keine Erwähnung, was darauf schließen läßt, daß er an dieser Exkursion nicht teilgenommen hat. Er schreibt im Brief vom 15. März:

"Wir sind jetzt volle 10 Tage in Joazeiro, einem ziemlich grossen aber miserabel aussehenden Städtchen. Sie liegt am Rio San Francisco, der wenige Schritte vor meinen Fenster dahin fliesst und 800 bis 1000 Meter breit ist. Wir haben vergangene Woche mit einem Boote flussabwärts 2 Ausflüge nach grösseren Fazendas gemacht und daselbst gejagt und gefischt."

Weiter unten nennt er dann die "Fazenda des Colonel Viana am S.Francisco und [die] weiter landeinwärts gelegene Fazenda bei Tendangas Berí-Berí". Außerdem berichtet er:

"Wegen Windstille und theilweise conträren Winde konnte ich mit den Bootsleuten bei dem Ausfluge nach Berí-Berí nicht mehr am selben Tage nach Joazeiro zurück. ... So übernachteten wir denn in einem vom Schiff umschlossenen Ausstande des Stromes, die Bootsleute legten sich am Boden des Schiffes schlafen, ebenso der faule Schiffsjunge. Ich blieb auf meinem Brette ruhig sitzen und lauschte dem Gezirke u. Gequappe der Grillen,

Cicaden u. Frösche u. dem Gekrächze der Eulen, das aber gegen 1/2 12 Uhr Nachts verstummte. Punkt 5 Uhr standen meine Leute am nächsten Morgen auf ... und ich kam nach 9 Uhr früh nach Joazeiro, wo mich meine Gefährten, die im vergangenen ganzen Abende zu Pferd nach Hause zurückgekehrt waren, mit etwas Sorge erwartet haben."

Der hier zitierte Brief enthält darüber hinaus eine mehrseitige Schilderung "über die bisherigen Aufsammlungen und Beobachtungen im Gebiete der Säugetiere und Vögel..." (Brief vom 15. März). Dieser "vorläufige Bericht über die bisherigen Ergebnisse der Expedition" ist, wie oben schon erwähnt, im Anzeiger der Akademie der Wissenschaften vom Mai 1903 abgedruckt. In ihm nennt Steindachner die während der verschiedenen Ausflüge beobachteten und gesammelten Tierarten und setzt kurze Beschreibungen der Gegenden bzw. Beobachtungsumstände hinzu.⁵

Der Ausflug am 18. März wird im Brief von "Barra do Rio Grande 4 April 1903 Verehrtester Freund!" detailliert beschrieben. Mit dem Boot und zu Fuß gelangten die Reisenden zur Fazenda des Herrn Veneza. Am frühen Nachmittag brachen sie dann in Begleitung des Herrn zu einem ersten Fischzug auf.

"Der Fischplatz war nach wenigen Minuten Abstieges erreicht. ... Die Fischer junge Negerburschen, 6 an der Zahl, hatten sehr grosse Freude an meinem Netze, einem Scippo aus Triest und zogen dasselbe theils im Wasser watend, theil wie die Kröten schwimmend, mit ziemlichen Geschick zu uns, die wir unter einem schattigen Baume, umgeben von tief ins Wasser überhängenden Schlingpflanzen, sassen. Ich erhielt nach circa 20 Zügen ziemlich viel kleine und seltene Arten, wie z.B. Xiphorhamphus, Tetragonopterus, Piabucina, und die jungen Negerburschen waren so theilnehmend an meiner Freude beim Auffinden eines gewünschten Fischchens, dass sie zu fischen selbst dann nicht aufhören wollten, als wir zum Aufbruche uns entschlossen hatten."

Die "Ausbeute", sowohl von Steindachner als auch von Reiser, der währenddessen auf die Jagd gegangen war, stellte die beiden Sammler sehr zufrieden. Kurz vor ihrer Abreise von Joazeiro schickten sie eine erste große Lieferung von Sammlungsmaterial über Triest nach Wien. Sie umfaßt nach Steindachners eigenen Angaben "10 Kisten ... über 300 Vogelbälge, einige Säugethiere, sehr viele Schlangen, Eidechsen, Fische, 3 Schildkröten, ein Paar Tausende von Insecten und andere Gewürme" (Brief vom 18. März).

Am 24. März verließ die Expedition Joazeiro und fuhr mit einem Raddampfer den Rio San Francisco entlang in Richtung Barra do Rio Grande.⁶ Die Fahrt nahm fünf Tage in Anspruch. Der Verlauf der Reise wird im Brief vom 4. April recht ausführlich geschildert. Am Vormittag des 24. März verließen sie, unter großer Anteilnahme der Bevölkerung, in einem von der Dampfschiffahrtsgesellschaft Joazeiros extra zur Verfügung gestellten Dampfer die Stadt.

"So mag wohl die Arche Noah's ausgesehen haben, der man hinten ein Mühlrad angehängt hat." Dies der einführende Satz für die ausführliche Beschreibung ihres Reisegefährtes.

⁵ Die in der "Neuen Freien Presse" vom 13. Juni 1903 veröffentlichte Meldung über "Die zoologische Expedition nach Brasilien." basiert ebenfalls auf diesem Brief.

⁶ Den inzwischen aufgestauten See Repêsa Sobradinho gab es zu dieser Zeit noch nicht.

Die Fahrt auf dem Rio San Francisco gestaltete sich sehr abwechslungsreich. Es wurden mindestens zweimal täglich kleinere Ortschaften angelaufen, um Feuerholz für das Boot aufzunehmen. Diese Zwischenstopps nutzen sie für ornithologische Studien und Sammlungen. Viele der am Fluß gelegenen größeren Ortschaften wurden ebenfalls besucht. Nach der ersten Nachtstation in der Nähe des Dorfes S. Anna am 25. März Casa Nova und Santo Sé, am 26. Remanso, am 27. Villa o Arcado (Pilão Arcado) und, nachdem sie in Alto Grande übernachtet hatten, am 28. März Chique Chique (Xique-Xique). An diesem letzten Tag passierten sie die Insel Sambaiba, die ihnen wegen ihres enormen Vogelreichtums auffiel. Gegen 17 Uhr langte die Expedition in Barra do Rio Grande an.

Die nächsten Tage nutzten die Reisenden wiederum für Sammelexkursionen im Umkreis von Barra. An der ab dem 1. April unternommenen Exkursion zu der schon auf der Herfahrt aufgefallenen Insel Sambaiba nahm Steindachner nicht vollständig teil. Er wollte in Barra zurückbleiben, um von den einheimischen Fischern gebrachte Fische entgegen zu nehmen.

"... der hiesige Reichtum an Fischen ist enorm, man kann wohl sagen, daß die Hälfte der Bevölkerung von Fischen, wenngleich nur von einigen Arten lebt. Der Markt von Barra war daher für mich von besonderen Interesse." (Brief vom 11. April).

Erst zwei Tage später reiste er auf eine der Insel nahe gelegene Fazenda nach und traf dort am 4. April mit den übrigen Herren zusammen. Am selben Nachmittag kehrten sie nach Barra zurück.

Von Barra aus schickte man eine zweite Sendung mit gesammeltem Material über Joazeiro und Bahia nach Europa. Sie enthält nach Steindachners Angaben 7 Kisten, *"darunter 4 mit seltensten Fischen"* bzw. *"die ornithologische Sammlung ... bis jetzt 406 Bälge inclusive die der Säugetiere"* (Brief vom 4. April).

Zur Weiterfahrt in Richtung auf Santa Rita, der nächsten Station der Reise, trennten sich die Expeditionsteilnehmer. Bereits am 7. April fuhren Dr. Reiser, Dr. Penther, Santarius und der Dolmetscher Wachsmund von Barra zur Fazenda da Serra, die im Besitz eines Dr. Muniz aus Barra ist, ab. Steindachner und Präparator Radax blieben noch zurück, um sich um das inzwischen sehr umfangreiche Gepäck zu kümmern. Ihre Abreise war für den 13. April (Ostermontag) geplant.

Einen Tag darauf, am 14. April, trafen sie wieder mit den übrigen Herren auf der Fazenda da Serra zusammen und setzen von dort die Fahrt auf dem Rio Grande gemeinsam fort. Da der Fluß sich sehr stark schlängelte, stiegen Steindachner, Reiser und Penther immer wieder aus, um zu Fuß am Fluß entlang oder weiter landeinwärts zu gehen. Diese Spaziergänge nutzten sie zum Jagen, Fischen und Insekten Sammeln. Die Nacht vom 16. zum 17. April verbrachten sie auf der Fazenda Boa Vista, die von einem Deutschen, Ernesto, bewirtschaftet wurde. Steindachner übernachtete zu seiner Gewohnheit auf dem Schiff und fand dort *"eine kleine, sehr schön rosenrote, wie ich glaube, neue Tetragonopterus-Art"* (Brief vom 3. - 5. Mai). Am Tag darauf passierten sie den Zusammenfluß von Rio Grande und Rio Preto. Beide Flüsse haben nach Steindachners Beschreibung sehr unterschiedliches Wasser: der Rio Grande *"erdfarbiges, lehmiges"*, der Rio Preto *"bräunliches, aber durchsichtiges Wasser und schottigen Grund"* (ebd.). Von nun ab folgten die Reisenden mit ihren zwei Booten dem Rio Preto. Steindachner legte mehrmals längere Strecken an Land zurück und ließ öfters im Fluß sowie in nahe-

gelegenen Lagoas fischen. Auch das letzte Stück bis Santa Rita gingen er und Reiser zu Fuß und erreichten den Ort am Abend des 26. April. Einen Tag später trafen dann die beiden Boote ein.

Schon nach wenigen Tagen rüsteten sich die Expeditionsmitglieder zur Weiterreise nach Parnagua. Die während der Flußfahrt gemachten Sammlungen im Umfang von fünf Kisten gab Steindachner ihrem Bootsführer mit, der nach Barra do Rio Grande zurückkehrte.

"Ich kann Dir [Suess] zu meiner grossen Freude berichten, dass wir endlich das Hauptziel unserer Reise, den See von Parnagua im Süden von Piauhy, erreicht haben. Es war äusserst schwierig, in S. Rita die nöthige Zahl der Lastthiere für unser riesiges Gepäck von 124 Kisten aufzutreiben. Es musste in 4 Parthien getheilt werden. Die erste Ladung ging mit 20 Thieren am 5 Mai ab. Penther, Reiser, unser Dollmetsch verliessen am 7/5 mit 9 Thieren und ein Reitpferd S. Rita, ich selbst bekam erst wenige Reit und Lastthiere (4 Reit und 6 Lastthiere) am 14 Mai. Der Rest des Gepäcks folgte am 15 Mai. Reiser und Gefolge machten die Reise über das sogenannte Gebirge in 5, ich selbst in 3 1/2 Tagen, da ich am letzten Tage von 1/2 3 Uhr früh bis 1/2 6 Uhr Abends, mit Unterbrechung 2 Stunden zu Mittag, ritt und zu Fuss ging. Du siehst hieraus, dass der Alte noch einige Strapazen bei 30-36 Grad Wärme auszuhalten vermag!" (Brief vom 25. Mai).

Dieser Auszug, besonders aber der letzte Satz, zeigt das Selbstverständnis Steindachners. Der Blick auf sich selbst, den "Alten", scheint mit einem gewissen Maß Ironie und Stolz gemischt zu sein. Auch noch im hohen Alter verausgabte er sich für das, was seinen Lebensinhalt darstellte: die Belange der Wissenschaft. Von seinen Begleitern erwartete er ebensolches Engagement für die Expedition, wie es ihm zu eigen war. Diese Hingabe wird auch beim Vergleich des Reiser-Aufsatzes mit den Briefen Steindachners an seine Schwester Netti und Eduard Suess deutlich. Reiser schrieb von einer schweren Malaria-Erkrankung Steindachners, auf die dieser selbst mit keinem Wort einging. Lediglich in einem Brief an Suess vom 13. Februar 1904, in dem es um Ordensverleihungen an brasilianische Persönlichkeiten ging, erwähnte Steindachner in einem Satz ein *"heftige[s] Fieber, das ihn so schwächte, daß [er sich] durch 10 Tage kaum bewegen konnte..."*. Dies illustriert das Bild der Persönlichkeit Steindachners und reiht sich in ähnliche Darstellungen ein.⁷

Dr. Reiser, Dr. Penther, Wachsmund und Santarius erreichten bereits am 11. Mai, Steindachner und Radax am 17. Mai Parnagua. Hier waren sie Gäste des einheimischen Bezirksrichters, den sie schon in Barra kennen gelernt hatten. Dieser stellte ihnen eine Unterkunft zur Verfügung und verköstigte sie zu Mittag und Abend. Das gab ihnen die Möglichkeit, sich ganz der eigentlichen Aufgabe der Expedition zu widmen. Jeden Morgen gingen Reiser, Santarius und Wachsmund, *"der ein guter Jäger und Kenner der Ornis Südbrasilien ist"* (Brief vom 1. Juni), auf die Jagd und Steindachner zum Fischfang. Am Nachmittag dann wurde die Ausbeute gesichtet und präpariert. Zum Fischfang verwendete Steindachner neben den üblichen Netzen (z.B. einem "Grippe", das ist ein zweiflügeliges Schleppnetz) auch mitgebrachte Explosionspatronen, die er an verschiedenen Stellen des Sees mehrmals einsetzte. Vom 21. bis 24. Mai wurden sie auf eine am linken Seeufer gelegene Fazenda des befreundeten Bezirksrichters eingeladen. Von dort

⁷ Dazu gehört zum Beispiel das Buch von ENGELHART (1943), in dem der Autor von seinen Begegnungen mit Steindachner schreibt. Das Selbstverständnis Steindachners wird vor allem anhand der Schilderungen deutlich, in denen Engelhart seine Erlebnisse als Portraitist wiedergibt.

unternahmen sie eine Fahrt zu den beiden Inseln des Sees, der Isla do Meio und der Isla Grande. Hier fischte Steindachner wieder mit diesmal insgesamt 17 Patronen. Reiser und seine Begleiter gingen in üblicher Weise auf die Jagd nach Vögeln und Säugetieren. Am 26. Mai unternahm die Expedition einen Ausflug zur Lagoa da Missão, die nicht weit von Parnagua entfernt liegt. Dort sollte wieder gejagt und mit Sprengpatronen gefischt werden. Zu diesem Zweck mußte ein Boot, auf einem Holzkarren transportiert, von Parnagua mitgebracht werden. Von der Fahrt dorthin berichtet Steindachner:

*"Als wir in die Nähe eines wiesenartigen Platzes kamen, wo sich der Weg zur Lagoa von der Hauptstrasse abzweigt, kam uns unser Koch, ein ziemlich einfältiger Mensch mit blutigen Händen, an allen Gliedern zitternd mit dem Rufe: Uma Cobra, uma Cobra entgegen. Für den ersten Augenblick war ich wirklich stark betroffen, erfuhr aber bald den wahren, harmlosen Sachverhalt. Die Karrentreiber hatten am Platze eine grosse Cobra liegen gesehen. Auf ihr Rufen kam der in der Nähe jagende Santarius, unser Präparator herbei und suchte die Schlange mit dem Gewehrkolben nieder zu halten. Sie entwischte und wollte auf einen Baum hinauf. Santarius verfolgte sie und schlug auf sie; da wurde die Schlange zornig, richtete und blähte sich auf, und verfolgte nur Santarius auf etwa Zimmerweite, bis Reiser sie mit einem Schusse kampfunfähig machte. Als ich zum Platze kam, lebte die Schlange (schwarz mit schrägen gelben Binden und Streifen) noch. Es war eine ungiftige Collubride *C. pullatus*. Unser Koch, entsetzt über die Schlange, hatte sich ins Dickicht geflüchtet und an den Dornen der Mimosen verwundet! Von dem Wiesenplatz erreicht man in wenigen Minuten die Lagoa da Missão, unser Karren mit 4 Ochsen brauchte dazu über eine u. $\frac{1}{2}$ Stunde, da 12 Bäume umgeschlagen werden mussten, um den Weg für unsere Equipage fahrbar zu machen. Um den Einbäumler in den See zu bringen, musste auch das Ufer von dem dichten Gebüsch gesäubert werden." (ebd.).*

Am 28. Mai und auch an den darauffolgenden Tagen ließ Steindachner im Fluß Parahim, der den See von Parnagua speist, fischen. Insgesamt waren er und seine Mitreisenden mit den Ergebnissen, die der Aufenthalt am See von Parnagua gebracht hatte, *"sehr zufrieden"*. Er schreibt:

"Die ornithologische Ausbeute besteht derzeit im Ganzen aus etwas mehr als 860 (c. 870) Bälgen, nebst zahlreichen genau bestimmten Gelegen und Nestern. Unsere Säugethier Sammlung ist der Armuth der Gegend entsprechend, wohl noch sehr vermehrungsbedürftig. ... An Fischen besitzen wir aus dem See bei und um Parnagua c. 40 Arten, von denen wohl die Hälfte nicht im Stromgebiete des San Francisco vorkommen, und höchstwahrscheinlich noch ganz unbekannt sein dürfte. Was die Reptilien unserer gegenwärtigen Sammlung anbelangt, so mag die Artenzahl derselben c. einige vierzig betragen." (ebd.).

Gleichzeitig kündigte er für den 2. Juni die Absendung einer dritten Lieferung an das Naturhistorische Museum an. Diese bestand aus *"8 Kisten mit Sammlungen und 2 mit nicht mehr nöthigen Dingen"*. Außerdem gab er bekannt, daß die Expedition die Weiterreise nach S. Filomena nicht gemeinsam, sondern zu verschiedenen Zeitpunkten fortsetzen wird. Er und der Präparator Radax wollen Parnagua am 8. Juni verlassen. Dr. Reiser und seine Begleiter bleiben noch einige Tage dort und planen überdies einen mehrtägigen Aufenthalt in S. Antonio, das auf der Strecke nach S. Filomena liegt.

Während des Aufenthaltes in Parnagua erkrankte Dr. Penther an *"Gelenkrheumatismus"* und konnte bereits seit Ende Mai nicht mehr an den Exkursionen teilnehmen (Brief vom

7. und 8. Juni). Auch zum Zeitpunkt der Abreise Steindachners nach S. Filomena war noch keine Verbesserung im Zustand Penthers eingetreten. Deshalb schlägt er die Rückreise des Kranken vor, sobald dieser einigermaßen genesen und zu reisen im Stande ist. In der "Neuen Freien Presse" vom 28. August 1903 findet sich dann die Meldung, "*daß Dr. Penther, welcher wegen Erkrankung die Rückreise antreten mußte, sich vollkommen erholt hat, am 6. d. in Bahia eingetroffen ist und sich auch bereits auf dem Dampfer 'Petropolis' nach Hamburg eingeschifft hat.*" (Neue Freie Presse 28. Aug. 1903). Ende August traf er in Rotterdam ein (Neue Freie Presse 30. August 1903).

Verschiedene Briefstellen zeigen, daß die Beziehung zwischen Steindachner und Penther wohl recht gespannt gewesen sein muß. An seine Schwester Netti schreibt er mehrfach von Penther, beschreibt ihn als "*große[n] Egoist, furchtbar wehleidig ... voller Prätensionen u. rücksichtslos gegen Andere und auch sonst ein sehr unappetitlicher Mensch*" (Brief an Netti vom 1. August aus Theresina). Am Schluß des Briefes vom 4. Oktober aus Pará heißt es dann:

"Ich bin neugierig, was er [Penther] alles an Lügen hervorgebracht haben wird. Er war ein ekelhafter Kerl, der mir manchen Reisetag gründlich verbittert hat. Mich hat er ganz ignoriert wo er nur konnte. Ich danke Gott, daß ich ihn die letzten Monate nicht mehr zu Gesicht bekam."

Am Morgen des 9. Juni verließen Steindachner und Radax Parnagua mit mehr als 20 Lasttieren und sechs einheimischen Treibern. Die anderen Expeditionsmitglieder folgten erst am 23. Juni nach.⁸ Für die "*stellenweise geradezu halsbrecherisch[e], stets sehr interessant[e], manchmal höchst malerisch[e]*" Strecke von Parnagua nach S. Filomena am Fluß Parnahyba, das sind nach Steindachners Angaben 45 Leguas (270 km), benötigten sie 10 Tage (Brief vom 5. Juli). Der stellenweise sehr beschwerliche Weg führte größtenteils durch wenig besiedeltes Gebiet. Übernachtungsmöglichkeiten fanden sich nur in kleineren Fazendas. Einzige größere Station war der Ort San Antonio, wo sie am 12. Juni gegen Mittag eintrafen. Mit den angeheuerten Treibern schien Steindachner nicht sonderlich zufrieden. Im Brief vom 5. Juli schreibt er immer wieder, daß durch "*die Lässigkeit der Troupeiros und deren Schwatzsucht*" viel Zeit verloren ging. Um sie zur Eile anzuhalten, ging er dem Troß meist einige Meter voraus und zeigte damit auch, zu welchen Leistungen der fast 69jährige noch bereit war.

Am Morgen des 18. Juni langten sie in Santa Filomena am Rio Parnahyba an. Auch hier fanden sie wieder herzliche Aufnahme. Aufgrund von Empfehlungsschreiben aus Parnagua erhielten sie Unterkunft in einem Haus, das ihnen von einem angesehenen Herrn der Stadt zur Verfügung gestellt wurde. Von den Bewohnern des Ortes erhielt Steindachner Fische aus dem Rio Parnahyba und dem nahen Rio Medonho.

Für die Weiterreise auf dem Fluß wurde ein Floß ("Balsa") aus Buritipalmen angefertigt. Das sollte Steindachner und Radax über Floriania (Colonia), wo damals bereits die Dampfschiffahrt auf dem Rio Parnahyba begann, bis nach Therezina bringen. Da das Floß schon einige Tage fertig im Wasser lag und die Tragfähigkeit mit der Zeit abnahm, wollte Steindachner nicht länger auf die Ankunft von Reiser und seinen Begleitern warten. Er verließ Santa Filomena am 8. Juli.

⁸ siehe hierzu REISER (1929).

Nach zwölf Tagen Floßfahrt auf dem Rio Parnahyba erreichten sie Floriania (Brief vom 28. Juli).⁹ Dort hatten sie vor, auf den nächsten Dampfer nach Therezina zu warten. Allerdings war dessen Ankunft wegen niedrigen Wasserstandes ungewiß, so daß Steindachner nach zwei Tagen Aufenthalt beschloß, mit dem Floß weiter zu fahren. Am 27. August gelangten er und Radax nach Therezina.

Auch in Therezina besuchte Steindachner regelmäßig den Fischmarkt. Er stellt fest, daß die Fische dort hauptsächlich aus dem Rio Putý stammen, der nicht weit von Therezina in den Rio Parnahyba mündet. Am 3. August besuchte er den Ort Villa Putý an der Mündung des gleichnamigen Flusses. Dort hatte er, wie schon an anderen Orten auch, Kontakt mit einheimischen Fischern. Von ihnen kaufte er einen Rochen mit Schwanzstachel, *"den [er] schon so lange bestellt hatte, da derselbe an seinem Schwanze einen Stachel trägt, mit dem er beim ungeschickten Anfassen verwunden kann, wird er von den Fischern sehr gefürchtet u. wieder ins Wasser geworfen; jedenfalls wird ihm der Schwanz abgehauen, wodurch er für [ihn] werthlos wird."* (Brief vom 4. August). Schon am See von Parnagua wollte Steindachner einen solchen Rochen (*Trygon* sp.) erwerben. Allerdings gelang es ihm dort nicht, da der Fang dieser Tiere nach Aussage der Einheimischen nur bei niedrigem Wasserstand möglich sei. So erhielt er damals nur einen Schwanzstachel.

Steindachners Plan für die Weiterreise sah vor, in Therezina auf Reiser und seine Begleiter zu warten und dann gemeinsam mit dem Dampfer den Rio Parnahyba abwärts bis zu seiner Mündung - nach Parnahyba (Parnaiba) - zu fahren. Deshalb fuhr Steindachner vom 5. bis 10. August nach Caxias, einem Ort nordwestlich von Therezina am Rio Itapicurú, vom dem er bereits gehört hatte und den er selbst in *"Augenschein"* nehmen wollte (Brief vom 6. August). Die Stadt jedoch, *"mag für Brasilien wohl eine schöne ... genannt werden, nach unseren Begriffen wäre sie nicht einmal mit Tulln oder Mödling zu vergleichen"* (ebd.). Er hielt sich dort länger als vorgesehen auf, da die Bahn nur dreimal wöchentlich nach Therezina fuhr und ihm Fische aus dem Rio Itapicurú versprochen wurden, auf die er warten wollte. Nach seiner Rückkehr nach Therezina erhielt er eine Nachricht von Reiser, der voraussichtlich am 13. August dort ankommen werde. Diesen Tag konnte Steindachner allerdings nicht mehr abwarten. Man hatte ihm nahegelegt, möglichst bald die Flußfahrt anzutreten, da der Wasserstand schon zu diesem Zeitpunkt sehr niedrig war. Bereits am 12. August verließ er Therezina abermals in Richtung Caxias, um von dort mit dem Dampfer den Rio Itapicurú abwärts, bis nach St. Louis de Maranhão (S.Luiz do Maranhão) zu fahren.

Am 14. August, 6 Uhr morgens, legte das Schiff ab. Nach Steindachners Angaben benötigt der Dampfer normalerweise drei Tage; aufgrund des niedrigen Wasserstandes werde die Reise aber voraussichtlich sieben Tage in Anspruch nehmen. Letztlich erreichten sie nach zwölf Tagen St. Louis de Maranhão an der Mündung des Rio Itapicurú (Briefe vom 30. August). Das Schiff war insgesamt 53 mal aufgelaufen; zweimal blieben sie fast einen ganzen Tag im Grund stecken (16. und 17. August). Es verging kaum eine Stunde, in der die Fahrt nicht durch erneutes Auflaufen unterbrochen wurde. Erst nachdem sie

⁹ Der letzte Abschnitt der Reise von Santa Filomena über Therezina bis nach Pará ist Briefen Steindachners an seine Schwester Netti entnommen. Briefe an Suess sind ab Mitte Juli des Jahres 1903 bis zum Schluß der Reise nicht bekannt. Wie schon erläutert, sind die beiden letzten Briefabschriften ebenfalls Briefe an seine Schwester Netti.

die Ortschaft Itapicurú passiert hatten, ging die Fahrt relativ zügig voran, da sie nun die bis dorthin reichende Flut nutzen konnten. Auf der Fahrt hielt der Dampfer u.a. in den Städten Codó (19./20. August) und Croatá (21. August). Inwieweit Steindachner hier sammelte, kann aus den Briefen nicht entnommen werden. Am Vormittag des 25. August erreichten sie St.Louis de Maranhão.

Der Aufenthalt dort dauerte nur bis zum 1. September. An diesem Tag verließen Steindachner und Radax mit einem brasilianischen Lloydampfer St.Louis de Maranhão in Richtung Pará (Belém) an der Mündung des Rio Tocantins. Am Morgen des 3. September langten sie dort an (Brief vom 15. September).¹⁰

Anfangs wohnten Steindachner und Radax in einem Hotel der Stadt. Aber schon einen Tag nach ihrer Ankunft wurden sie vom Direktor des Naturkundlichen Museums in Pará, Emilio August Göldi, in dessen Räumlichkeiten eingeladen.

"Ich lehnte im Anfang ab, um meine Unabhängigkeit zu bewahren. Als aber am nächsten Tage Göldi uns selbst besuchte, uns wohl nicht zu Hause sondern am Fischmarkt antraf, gab ich doch nach, hauptsächlich weil ich einsah, dass ich in den beschränkten Räumen des Hotels die Fischsammlungen nicht ordentlich betreuen könne, und der Geruch der Fische für das Gasthaus und auch für mich selber zu stark werden dürfte, da von einer Lüftung und reicher Wasserspülung keine Rede war." (ebd.)

Steindachner und Radax wohnten in einem Haus im "zoologisch botanischen Garten", der ein Teil des Museums ist.

"In den Käfigen [des zoologisch botanischen Gartens] sind nur brasilianische Thiere in sehr schönen Exemplaren untergebracht, so die Katzenarten der Puma und die Leopard ähnliche Onga oder Jaguar, reizende kleine und grössere Affen, Gürtelthiere, prachtvolle grosse Ameisenbären, Wasserschweine, eine Anzahl von Raub-Wasservögeln, sehr schöne Papageien, namentlich Araras (drei Arten, eine ganz blau), Riesenschlangen, darunter ein besonders grosses Exemplar der Wasser-Riesenschlange, grosse Eidechsen, Schildkröten, ferner 2 Arten Krocodile. Im Aquarium sind Zitteraale und ein Exemplar der seltenen Lepidosiren enthalten. Von Pflanzen sind natürlicherweise eine Unzahl von Palmen, blühender Pflanzen und Gesträucher, Victoria Regia, Zuckerrohr etc. zu sehen." (ebd.)

Die für die Betreuung der Sammlung notwendigen Gerätschaften und Materialien wurden ihnen vom Museum uneingeschränkt zur Verfügung gestellt. Tagtäglich gingen Steindachner und Radax am frühen Morgen auf den Fischmarkt. Vom Reichtum und der Vielfalt der dort angebotenen Fische ist ersterer sehr beeindruckt; *"fast jeden Tag entdeckte [er] 1 - 2 neue Arten für die Wiener Sammlung ... und [hat] bis jetzt genau 100 Arten aufgetrieben, darunter Seltenheiten ersten Ranges"* (Brief vom 4. Oktober). Außerdem wurden wieder mehrere Exkursionen durch die Regierung des brasilianischen Staates organisiert. Die erste führte sie zur Ortschaft Hacuaõ am Fluß Guajará, der bei Pará mündet. In der Nähe dieses Ortes konnte Steindachner mehrere Male in kleinen Tümpeln und dem gleichnamigen Flüsschen fischen. Die zweite Exkursion brachte

¹⁰ Im Brief vom 15. September an Netti schreibt Steindachner, daß er am 1. September in Pará angekommen sei. Das ist aber nicht möglich, da er im Brief vom 30. August aus St. Louis eine Fahrtdauer von einem Tag und zwei Nächten angibt. Den Schluß des Briefes vom 31. August aus St. Louis schrieb Steindachner bereits am 1. September. Erst an diesem Tag reiste er nach Pará ab.

sie nach Cameté, einem Ort am Rio Tocantins. Sie verliessen Pará am 12. September nachmittags, hielten am Abend in Abaiate, das an einem Nebenarm des Rio Tocantins liegt und erreichten am Morgen des 13. September Cameté. Gleich bei der Ankunft kaufte Steindachner Fische der Art *Hypophthalmus edentatus* SPIX, 1829. Ein kleiner "ichthyologischer Abstecher" zu einem in der Nähe des Ortes fließenden Bach brachte nur mäßigen Erfolg. Dagegen wurde im Igarapé, einem Fließchen, das auf einer Insel gegenüber von Cameté fließt, erfolgreich gefischt. Unter den insgesamt sechs bis sieben Arten waren nach Steindachners Angaben auch *Cichla ocellaris* BLOCH & SCHNEIDER, 1801, in besonders großen Exemplaren, auffällig gefärbte *Heras*-Arten sowie "eine sehr seltene *Acestra* mit langen Schwanzflossen-Fäden" (Brief vom 15. September). Die Rückfahrt traten sie bereits in der folgenden Nacht an, so daß sie schon am Nachmittag des 14. September wieder nach Pará zurück kamen. Ein weiterer mehrtägiger Ausflug auf die Ilha de Marajó war zunächst geplant, kam allerdings nicht zustande, da ihnen kein Boot zur Verfügung gestellt werden konnte.

Am 27. September trafen nach mehrmonatiger Trennung nun auch Reiser und Santarius in Pará ein. Sie hatten den Weg über den Rio Parnahyba gewählt und benötigten für die Fahrt auf dem Fluß von Therezina bis nach Parnahyba wegen des niedrigen Wasserstandes mehr als drei Wochen.¹¹ Gemeinsam konnte die nun wieder vollständige Expedition noch einen letzten zweitägigen Ausflug auf die Ilha de Onca unternehmen. Am 3. Oktober morgens fuhren sie von Pará ab und erreichten nach wenigen Stunden die Insel. Auch hier ließ Steindachner wieder fischen. Außerdem besichtigten sie eine Kautschukplantage.

"Auf der Insel gibt es auch viele Kautschukbäume, von denen durch Einschnitt in die Rinde der kostbare milchige Kautschuksaft gewonnen wird, den man in kleinen Töpfchen sammelt. Der Milchsafte wird dann durch heissen Rauch auf einem Ruderartigen Holzstück, über das der Milchsafte gegossen wird, zum Stocken gebracht. Ich bringe ein derartiges Stück nach Wien mit ... Der Botaniker des Museums, der mit Dr. Göldi von der Parthie war, hat viele photographische Aufnahmen gemacht, unter andern auch uns abconterfeit, und zwar in ganz vorzüglicher Weise." (Brief vom 4. Oktober).

Dieses Photo hat Othmar Reiser im Anhang seines naturwissenschaftlichen Berichtes von 1929 veröffentlicht. Es zeigt neben Einheimischen die Expeditionsteilnehmer Steindachner und Radax, Reiser und Santarius sowie Emilio Göldi. Die Aufnahme ist von einem Huber gemacht worden, bei dem es sich nach Steindachner um den Botaniker des Museums handeln muß.

Die Abreise von Pará erfolgte am Morgen des 7. Oktober mit einem englischen Dampfer über Madeira und Lissabon nach Havre (Neue Freie Presse vom 26. November 1903).¹² Das Gepäck der Expedition umfaßte inzwischen über 30 Kisten mit Sammlungsmaterial; allein elf davon enthielten Fische und Schildkröten. Nach Steindachners Angaben würde der Dampfer zwischen dem 22. und 24. Oktober in Havre landen (Brief vom 4. Oktober). Laut Zeitungsmeldung in der "Neuen Freien Presse" vom 30. Oktober hatte Steindachner schon in Lissabon das Schiff verlassen. Von dort reiste er über Madrid,

¹¹ Näheres dazu siehe REISER (1929).

¹² Hier handelt es sich um einen veröffentlichten Brief Steindachners vom 6. Oktober aus Pará, der im Original allerdings nicht bekannt ist.

Monaco, wo er mit dem Fürsten von Monaco zusammen treffen wollte, und Genua nach Wien. Am 10. November 1903, einen Tag vor seinem 69. Geburtstag, kehrte Steindachner nach ungefähr zehnmonatiger Abwesenheit nach Wien zurück. Der Abschied von Brasilien schien ihm jedoch nicht leicht gefallen zu sein. Am 4. Oktober schreibt er an Netti:

"So sehr ich mich auch freue, wieder nach Wien zu kommen, so fällt mir doch der Abschied von Brasilien enorm schwer, da es mir gerade im letzten Monate in Pará glänzend gegangen ist. Die Familie Göldi hat mich geradezu mit Liebenswürdigkeit und Aufmerksamkeiten überschüttet, und ich bekomme vom hiesigen Museum, was ich eben will. Ich bliebe gerne noch 14 Tage hier; doch fürchte ich, dass mir Graf Traun und Weckbecker mein noch längeres Ausbleiben sehr verübeln würden, wenn ich auch geradezu glänzende Sammlungen mit nach Wien bringe. Einmal muss nun doch von Pará, Brasilien geschieden sein."

In den folgenden Jahren widmete sich Steindachner der Bearbeitung des umfangreichen Sammlungsmaterials. Noch bis ins Jahr 1917 veröffentlichte er vor allem im Anzeiger der Akademie der Wissenschaften.

Liste der Tiernamen

Die folgende Liste enthält Tiernamen, die von Steindachner in den in Abschrift vorhandenen Briefen genannt worden sind. Soweit es möglich war, sind zu Trivialnamen (unterstrichen) und älteren Synonymen (kursiv) die heute gültigen wissenschaftlichen Namen (kursiv) ermittelt worden. Die Auswahl beschränkt sich auf Fische, Amphibien, Reptilien und Vögel.

A

Acara = *Acara* sp. (Cichlidae)

Acestra = *Acestra* sp. (Loricariidae)

Alterion = ???

Anacyrtus = *Anacyrtus* sp. (Characidae)

Anguilla = *Anguilla* sp. (Anguillidae)

Anostomus Scopoli = *Salmo anastomus* LINNAEUS, 1758 (Tetragonopteridae)

Anthus berteloti = *Anthus berteloti berthelotii* BOLLE, 1862 (Motacillidae)

Araras = *Anodorhynchus hyazinthinus* (LATHAM, 1790) (Psittacidae)

B

Bagrus veriga = *Silurus bajad* FORSSKAL, 1775 (Bagridae)

Barboni (griech.) = *Mullus surmuletus* LINNAEUS, 1758 (Mullidae)

Batrachier = *Batrachia* sp. oder Amphibia: Anura i.e.S.

Boga (span., port.) = *Boops boops* LINNAEUS, 1758 (Priacanthidae)

Blei = *Abramis brama* (LINNAEUS, 1758) (Cyprinidae)

Brachsen = *Abramis brama* (LINNAEUS, 1758) (Cyprinidae)

Bufo marinus = *Bufo marinus* (LINNAEUS, 1758) (Bufonidae)

C

Caborge = *Doras* sp. (Doradidae)

Callichthys = *Callichthys callichthys* LINNAEUS, 1758 (Challichthyidae)

Cantharus lineatus = *Spondyliosoma cantharus* LINNAEUS, 1758 (Sparidae)

- Carapus* = *Carapus* spp. (Chaetodontidae oder Gymnotidae)
Carybranco = *Pterygoplichthys etentaculatus* (SPIX, 1829) (Loricariidae)
Cascavela Jasaraca = *Bothrops jararaca* (WIED, 1824) (Crotalidae)
 Cathartes (Urubú) = *Sarcorhamphus papa* (LINNAEUS, 1766) oder *Coragyps atratus* (BECHSTEIN, 1793) (Cathartidae)
Cephaloptera = *Cephaloptera* sp. (Mobulidae)
 Characinen = Characidae
Cichla ocellaris = *Cichla ocellaris* BLOCH & SCHNEIDER, 1801 (Cichlidae)
Cobra corallo = *Micrurus* sp. (Elapidae) [Corallo = bras. für "Schlange" = Korallenschlange]
 Colubride *C. pullatus* = *Spilotus pullatus* (LINNAEUS, 1758) (Collubridae)
 Colubriden = Collubridae
Corvina = *Plagioscion ternetzi* BOULENGER, 1895 (Sciaenidae)
Crenicichla = *Crenicichla* sp. (Cichlidae)
Crotalus = *Crotalus* sp. (Crotalidae)
Cruvina = *Pachyurus bonariensis* STEINDACHNER, 1879 (Sciaenidae)
Curimata = *Curimata* sp. (Curimatidae)
Curimatá = *Prochilodus argenteus* AGASSIZ, 1829 (Curimatidae)
 Cyprinodonten = Cyprinodontidae

D

- Dendrocygna discolor* = *Dendrocygna autumnalis discolor* SCLATER & SALVIN, 1873 (Anatidae)
Dendrocygna viduata = *Dendrocygna viduata* (Linnaeus, 1766) (Anatidae)
Dentex filamentosus = *Dentex filamentosus* VALENCIENNES, 1830 (Sparidae)
Dentex filiosus = *Dentex gibbosus* RAFINESQUE, 1810 (Sparidae)
Doras = *Doras* sp. (Doradidae)
Dourada = *Salminus* sp. (Characidae)

E

- Elaps* = *Micrurus* sp. (Elapidae)
Emu = *Dromaius novaehollandiae* (LATHAM, 1790) (Dromaiidae) [wohl Verwechslung mit Nandu]
 Engystomatiden = Engystomatidae
Epinephelus acutirostris = *Mycteroperca rubra* BLOCH, 1793 (Serranidae)
Erismatura dominica = *Oxyura dominica* (LINNAEUS, 1766) (Anatidae)

G

- Geckonen = *Tarentola* sp. (Geckonidae)
 Gymnotiden = Gymnotidae

H

- Heros* = *Heros* sp. (Cichlidae)
Hornfrosch = *Ceratophrys* sp. (Leptodactylidae)
Hypophthalmus edentatus = *Hypophthalmus edentatus* SPIX, 1829 (Hypophthalmidae)

J

- Jacu = *Penelope jacucaca* SPIX, 1825 (Cracidae)
Jacupoma (=Jacupemba) = *Penelope superciliaris jacupemba* SPIX, 1825 (Cracidae)
Juraraos = vermutlich Jararaca = *Bothrops jararaca* (WIED, 1824) (Crotalidae)

L

- Lacerta Simonyi* = *Gallotia simonyi* (STEINDACHNER, 1889) (Lacertidae)
Lanzardo (ital.) = *Scomber (Pneumatophorus) japonicus* HOUTHUYN, 1782 (Scombridae)
Lepidosiren im Aquarium = möglicherweise Vertreter der Lepisosteridae
Leporinus = *Leporinus* sp. (Curimatidae)
Löffelreihher = *Ajaja ajaja* (LINNAEUS, 1758) (Platalaeidae)
Loricaria = *Loricaria* sp. (Loricariidae)

M

- Mandi = *Pimelodus* spp. (Pimelodidae)
Matrinchão = vermutlich *Chalceus* sp. (Characidae)
Meränen = Muraenidae
Milvago chimango = *Milvago chimango* (VIEILLOT, 1816) (Falconidae) [möglicherweise ein lapsus calami für *Milvago chimachima chimachima* (VIEILLOT, 1816), nur diese Art wurde gesammelt!]
Morruda (span.) = *Puntazzo puntazzo* GMELIN, 1789 (Sparidae)
Muraena augusti = *Muraena helena* LINNAEUS, 1758 (Muraenidae)
Myletos Pirambela = *Myletes* sp. (Alestiidae)

N

- Nettion Brasiliense* = *Amazonetta brasiliensis brasiliensis* (GMELIN, 1789) (Anatidae)

O

- Otocinclus* = *Otocinclus* sp. (Loricariidae)

P

- Pacú = ???
Pagellus mormyrus = *Lithognathus mormyrus* LINNAEUS, 1758 (Sparidae)
Pagrus auriga = *Sparus caeruleostictus* VALENCIENNES, 1830 (Sparidae)
Panzerwelse = Loricariidae
Passer pretonius = *Petronia petronia* (LINNAEUS, 1766) (Ploceidae)
Penelope Arten = *Penelope* spp. (Cracidae)
Phaetusa magnirostris = *Phaetusa simplex* (GMELIN, 1789) (Laridae)
Piabucina = *Piabucina* sp. (Lebiasininae)
Pifaú = ???
Pimelodus = *Pimelodus* sp. (Pimelodidae)
Pirá = *Conorhynchus conirostris* (VALENCIENNES, 1840) (Pimelodidae)
Pirambeba = ???
Pirañha = *Pygocentrus piraya* (CUVIER, 1820) (Characidae)
Pocomon = *Pseudopimelodus alexandri* (STEINDACHNER, 1877) (Pimelodidae)
Porphyriola martinica = *Porphyriola martinica* (LINNAEUS, 1766) (Rallidae)
Posseto = ???
Priacanthus boops = *Priacanthus boops* (FORSTER, 1801) (Priacanthidae)
Pterygoplichthys = *Pterygoplichthys* sp. (Loricariidae)

R

- Rana labyrinthica* = *Leptodactylus labyrinthicus* (SPIX, 1824) (Leptodactylidae)
Rhea macrorhyncha = *Rhea americana* (LINNAEUS, 1758) (Rheidae)
Riboni = *Pagellus erythrinus* LINNAEUS, 1758 (Sparidae)

S

Sarapó = *Gymnotus fasciatus* (LINNAEUS, 1758) (Gymnotidae)

Sargôs (griech.) = *Sargus rondeletii* STEINDACHNER, 1897 (Sparidae)

Sargus trifasciatus = *Sargus trifasciatus* RAFINESQUE, 1810 (Sparidae)

Sassamos scribe = *Serranus scribe* LINNAEUS, 1758 (Serranidae)

Saurus fasciatus = *Synodus saurus* LINNAEUS, 1758 (Synodontidae)

Scarus = *Scarus* sp. (Scaridae)

Scheerenschnäbler = *Rhynchops niger* LINNAEUS, 1766 (Laridae)

Schleiereule = *Tyto alba tuidardi* (GRAY, 1829) (Tytonidae)

Scomber (*Pneumatophorus*) *japonicus* = *Scomber* (*Pneumatophorus*) *japonicus* HOUTHUYN, 1782 (Scombridae)

Searus cretensis = *Scarus cretensis* VALENCIENNES, 1840 (Scaridae)

Serranus (*Epinephelus*) *acutirostris* = *Mycteroperca rubra* BLOCH, 1793 (Serranidae)

Serranus atricauda = *Serranus atricauda* GÜNTHER, 1874 (Serranidae)

Siluroiden = Siluridae

Sorubim = *Platystoma fasciatum* LINNAEUS, 1758 (Pimelodidae)

Sylvia atricapilla = *Sylvia atricapilla* (LINNAEUS, 1758) (Sylvidae)

Sylvia conspicillata = *Sylvia conspicillata* TEMMINCK, 1820 (Sylvidae)

T

Teiju (Tejus tejuexin) = *Tupinambis teguexin* (LINNAEUS, 1758) (Teiidae)

Tetragonopterus = *Tetragonopterus* sp. (Chaetodontidae)

Trahira Macrodon = *Hoplias malabaricus* (BLOCH, 1794) (Erythrinidae)

Trygon = *Trygon* sp. (Dasyatidae)

Tyrannen = Thyranidae

U

Urocentrum = *Uracentron* sp. (Iguanidae)

X

Xiphorhamphus = *Xiphorhynchus* sp. (Characidae)

Literatur

- AHNELT, H. 1984: Das wissenschaftliche Werk Steindachners. – Vortragsmanuskript für die Feierstunde zum 150. Geburtstag Steindachners. Unpubl., 9 pp.
- Annalen des k.k. Naturhistorischen Hofmuseums, 1903. XVIII, 422 pp. + 69 pp. Notizen.
- ENGELHART, J. 1943: Ein Wiener Maler erzählt. Mein Leben und meine Modelle. – Wilhelm Andermann, Wien, 326 pp.
- GROBEN, K. 1920: Nachruf auf Franz Steindachner. – Almanach der Akademie der Wissenschaften in Wien 70: 114-117.
- GUNN, M. & CODD, L.E. 1981: Botanical Exploration of Southern Africa. – A. A. Balkema, Cape Town, XIV + 400 pp.
- HERZIG, B. 1994: Ichthyologische Erforschung Amazoniens: Johann Natterer und Franz Steindachner. – DATZ, Sonderheft Amazonas: 15-19.

- KÄHSBAUER, P. 1959: Intendant Dr. Franz Steindachner, sein Leben und Werk. – Annalen des Naturhistorisches Museum in Wien 63: 30 + 1 Tafel.
- KRISCH, A. 1899: Die Fischerei im adriatischen Meere mit besonderer Berücksichtigung der österr. - ung. Küsten. – Mittheilungen aus dem Gebiete des Seewesens, herausgegeben vom k.k. Hydrographischen Amte. Marine Bibliothek. Pola. Vol. XXVII, No. VI-XI.
- KRISCH, A. 1900: Der Wiener Fischmarkt. – Wien, 50 pp.
- KRISCH, A. 1910: Studio sull organizzazione e svilluppo commerciale del Mercato di Pesce in Trieste. – Trieste, 51 pp.
- MEISTER, R. 1947: Geschichte der Akademie der Wissenschaften in Wien. 1847-1947. – A. Holzhausen, Wien, 412 pp. + 58 Tafeln.
- Nachruf auf Fischereidirektor Josef Kollman, 1912. – Oesterreichs Fischerei Zeitung Jg.IX (7): 105-107.
- Österreichisches Biographisches Lexikon, 1978. – 1815-1950. Bd. VII. - Wien, 448 pp.
- REISER, O. 1905: Über die ornithologische Ausbeute während der von der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften im Jahre 1903 nach Brasilien entsendeten Expedition. – Anzeiger der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften, Mathematisch-Naturwissenschaftliche Klasse, 42 (XVIII): 320-324.
- REISER, O. 1926a: Liste der Vogelarten, welche auf der von der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften 1903 nach Nordostbrasilien entsendeten Expedition unter Leitung Dr. Franz Steindachners gesammelt wurden. – Denkschriften der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien, Mathematisch-Naturwissenschaftliche Klasse 76: 55-100.
- REISER, O. 1926b: Ergebnisse der zoologischen Expedition der Akademie der Wissenschaften nach Nordostbrasilien im Jahre 1903. Vögel. – Denkschriften der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien, Mathematisch-Naturwissenschaftliche Klasse 76: 107-252.
- REISER, O. 1929: Naturwissenschaftlicher Bericht über den Verlauf der von der k. Akademie der Wissenschaften in Wien 1903 unter Leitung von weiland Hofrat Dr. F. Steindachner nach Nordost-Brasilien entsendeten Sammel-Expedition. – Annalen des Naturhistorischen Museums in Wien 43: 1-75.
- SCHEFBECK, G. 1991: Die österreichisch-ungarischen Tiefsee-Expeditionen 1890-1898. – Weishaupt-Verlag, Graz, 292 pp.
- STEINDACHNER, F. 1875a: Die Süßwasserfische des südöstlichen Brasiliens. 1. Teil. – Sitzungsberichte der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien 70: 499-538 + 6 Tafeln.
- STEINDACHNER, F. 1875b: Die Süßwasserfische des südöstlichen Brasiliens. 2. Teil. – Sitzungsberichte der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien 71: 211-245 + 6 Tafeln.
- STEINDACHNER, F. 1877: Die Süßwasserfische des südöstlichen Brasiliens. 3. Teil. – Sitzungsberichte der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien 74: 559-694 + 13 Tafeln.
- STEINDACHNER, F. 1878: Die Süßwasserfische des südöstlichen Brasiliens. 4. Teil. – Sitzungsberichte der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien 76: 217-230 + 2 Tafeln.
- STEINDACHNER, F. 1903: Vorläufiger Bericht über die bisherigen Ergebnisse der Expedition. – Anzeiger der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien, Mathematisch-Naturwissenschaftliche Klasse 40 (XI): 99-103.